



# Umgang mit Leugnung, Verzerrung und Verharmlosung des Holocaust

*Lehrhilfe*

6

1. Erweiterung des Wissens über jüdische Menschen und das Judentum
2. Unbewusste Vorurteile überwinden
3. Umgang mit antisemitischen Stereotypen und Vorurteilen
4. Verschwörungstheorien hinterfragen
5. Mit Holocaust-Erziehung über Antisemitismus aufklären

## **6. Umgang mit Leugnung, Verzerrung und Verharmlosung des Holocaust**

7. Antisemitismus und nationaler Erinnerungsdiskurs
8. Umgang mit antisemitischen Vorfällen
9. Umgang mit Online-Antisemitismus
10. Antisemitismus und die Situation im Nahen Osten

---

# Umgang mit Leugnung, Verzerrung und Verharmlosung des Holocaust

Berichten von Lehrerinnen und Lehrern der gesamten OSZE-Region zufolge sehen sich Lehrkräfte im Unterricht über den Holocaust immer wieder mit antisemitischen Haltungen konfrontiert.<sup>1</sup>

Heutzutage tritt der Antisemitismus in Form von Vorurteilen auf, die bedingen, dass man jüdischen Menschen feindselig begegnet, sie nicht als Menschen akzeptiert und als Fremdgruppe behandelt.

Der Antisemitismus kann sich bei Einzelpersonen in Form von Einstellungen manifestieren, ebenso aber in der Kultur oder anderen Ausdrucksformen.<sup>2</sup> Antisemitische Haltungen können einen Widerstand gegen die Behandlung des Themas Holocaust schüren und sich in der Leugnung, Verzerrung oder Verharmlosung historischer Fakten offenbaren.

Wenn der Holocaust nicht vollständig im Rahmen des Schulunterrichts behandelt wird, kann es vorkommen, dass Jugendliche die Geschichte des Holocaust aus Unkenntnis der historischen Fakten verzerren. Gelegentlich leugnen junge Menschen den Holocaust auch im Rahmen einer jugendlichen Provokationshaltung bzw. im Bestreben einer Ablehnung etablierter Narrative. Ganz gleich, welche Hintergründe die Leugnung und die Verharmlosung des Holocaust im Einzelfall haben mag, Tatsache ist, dass sie oft mit klassisch antisemitischen Vorstellungen einhergeht bzw. diese verbreitet und jüdischen Menschen Gier, Macht hunger, Hinterhältigkeit und kriminelle Machenschaften unterstellt.

Ziel der vorliegenden Lehrhilfe ist es, ein besseres Verständnis über die Ausdrucksformen des

Antisemitismus zu vermitteln und Lehrerinnen und Lehrer dabei zu unterstützen, dem Folgenden entgegenzuwirken:

- Widerstand gegen den Unterricht über den Holocaust und Lehren, die wir aus dem Holocaust ziehen können;
- Fehlinformationen über den Holocaust unter Schülerinnen und Schülern und
- dem Ziehen unstimmgiger oder fehlerhafter Parallelen zwischen dem, was das jüdische Volk während des Holocaust erlebt hat, und dem Leiden anderer Gruppen in der Vergangenheit oder der Gegenwart.

---

<sup>1</sup> M. Eckmann, S. Doyle und J. Ambrosewicz-Jacobs, J. (Hrsg.), *Research in Teaching and Learning About the Holocaust: A Dialogue Beyond Borders* (Berlin: Metropole Verlag, 2017), S. 233, <[https://holocaustremembrance.com/sites/default/files/research\\_in\\_teaching\\_and\\_learning\\_about\\_the\\_holocaust\\_web.pdf](https://holocaustremembrance.com/sites/default/files/research_in_teaching_and_learning_about_the_holocaust_web.pdf)>.

<sup>2</sup> *Mit Bildungsarbeit gegen Antisemitismus: Ein Leitfaden für politische Entscheidungsträger/-innen* (Warschau: OSZE/BDIMR, 2018), S. 13, <<https://www.osce.org/de/odihr/411170>>.

Im Jahr 2013 einigten sich die Mitgliedsstaaten der International Holocaust Remembrance Alliance, IHRA (Internationale Allianz zum Gedenken an den Holocaust) auf eine Arbeitsdefinition zur Leugnung und Verharmlosung des Holocaust:

„Als Holocaustleugnung werden solche Diskurse und Formen der Propaganda verstanden, die die historische Realität und das Ausmaß der Vernichtung der Juden durch die Nazis und deren Komplizen während des Zweiten Weltkriegs – bekannt als Holocaust oder Shoah – negieren. Holocaustleugnung bezieht sich namentlich auf jeden Versuch zu behaupten, der Holocaust habe nicht stattgefunden.“

Holocaustleugnung ist auch dann gegeben, wenn die Instrumente der Vernichtung (wie Gaskammern, Massenerschießungen, Verhungern und Folter etc.) oder die Vorsätzlichkeit des Völkermords geleugnet oder in Zweifel gezogen werden.

Holocaustleugnung ist in allen ihren verschiedenen Formen stets Ausdruck von Antisemitismus. Wer den Völker-

mord an den Juden leugnet, versucht, Nationalsozialismus und Antisemitismus von Schuld und Verantwortung für diesen Völkermord am jüdischen Volk zu entlasten. Formen der Holocaustleugnung bestehen auch darin zu behaupten, Juden übertrieben oder erfänden die Shoah, um daraus einen politischen oder einen finanziellen Vorteil zu ziehen, als wäre die Shoah selbst das Ergebnis einer Verschwörung der Juden. Dies zielt letztlich darauf ab, die Juden für schuldig und den Antisemitismus wieder für legitim zu erklären.

Häufig zielt die Holocaustleugnung auf die Rehabilitation eines offenen Antisemitismus ab und will damit eben die politischen Ideologien und Bedingungen fördern, die zum Auftreten genau jener Art von Vorgängen passen, die sie leugnet.“

Den vollständigen Text der Definition finden Sie unter „Arbeitsdefinition zur Leugnung und Verharmlosung des Holocaust“ der IHRA, die am 10. Oktober 2013 angenommen wurde: <<https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-zur-leugnung-und-verfaelschung>>.

## Hintergrund

Die folgenden Begriffe werden häufig verwendet, um die Methoden der Leugnung oder Verzerrung des Holocaust zu beschreiben:

**Geschichtsrevisionismus:** Befürwortung einer Überprüfung einer bestimmten Interpretation historischer Ereignisse auf der Grundlage neuer Beweise oder Informationen.<sup>3</sup>

**Historischer „Negationismus“ bzw. Leugnung:** Die Leugnung des Stattfindens eines Ereignisses oder das Herunterspielen seines Ausmaßes und seiner Auswirkungen.<sup>4</sup>

Während des Zweiten Weltkriegs begannen die Nazis und ihre Verbündeten die Haltung zu propagieren, dass der Völkermord an den Juden nicht stattfände, dass es die Gaskammern nicht gäbe und dass die Zahl der jüdischen Opfer weit unter sechs Millionen läge. Diese Art der Holocaust-Leugnung oder des „Negationismus“ dauert bis heute an und zielt darauf ab, das Naziregime und seine Kollaborateure in ein besseres Licht zu rücken und jegliche Erinnerung an die Gräueltaten, die sich ereignet haben, auszulöschen.

Der Prozess der Auseinandersetzung mit dem Holocaust und dessen Aufarbeitung hat in einigen Ländern zu einem Phänomen geführt, das als „sekundärer Antisemitismus“ bezeichnet wird. Es tritt auf, wenn sich Menschen durch die bloße Präsenz von Jüdinnen und Juden an den Holocaust erinnern fühlen und sich in der Folge mit Schuldgefühlen konfrontiert sehen, für deren Auftreten sie die Jüdinnen und Juden verantwortlich machen.<sup>5</sup> Der sekundäre Antisemitismus gibt dem Sprecher oder der Sprecherin die Möglichkeit, indirekt antisemitische Ansichten zu äußern und

<sup>3</sup> Ronald J. Berger, *Fathoming the Holocaust: A Social Problems Approach* (Aldine Transaction, 2002), S. 154.

<sup>4</sup> Einige Historiker des Holocaust haben festgestellt, dass sich die Leugnung des Holocaust oft als Revisionismus maskiert – eine legitime Form der historischen Kritik. Siehe: Omer Bartov, „Introduction“ in Omer Bartov (Hrsg.), *The Holocaust: Origins, Implementation, and Aftermath* (Routledge, 2000), S. 10-12.

<sup>5</sup> Peter Schönbach, *Reaktionen auf die antisemitische Welle im Winter 1959/60* (Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt, 1961), S. 80.

wird für gewöhnlich als Reaktion auf Schuldgefühle angesehen, die den positiven Bezug einer Person zu ihrer Nation in Frage stellen.

Darüber hinaus können Prozesse des Geschichtsrevisionismus im Sinne bestimmter Beschreibungen nationaler Identität manchmal Fakten auslassen oder manipulieren, die psychologisch bequemer oder politisch zweckmäßiger sind. Zu leugnen, dass es solche gab, die mit den Nazis kollaborierten, ist jedoch eine Verzerrung der Tatsachen und entehrt die Erinnerung an die sechs Millionen Jüdinnen und Juden, die während des Holocaust getötet wurden.

In vielen Fällen verfolgen jene, die den Holocaust leugnen, das Ziel, die Leidensgeschichte des jüdischen Volkes während des Krieges in Frage zu stellen. Dasselbe Ziel wird auch durch die Verharmlosung des Geschehenen verfolgt. Zu den Motiven derartiger Bemühungen gehören Judenhass oder auch

Opferkonkurrenz und sie bauen auf der Behauptung auf, dass der Holocaust von Jüdinnen und Juden als Teil eines Komplotts zur Förderung jüdischer Interessen erfunden oder übertrieben wurde. Es sind Verschwörungstheorien im Umlauf, die behaupten, dass der „Schwindel“ des Holocaust zum Nutzen oder zur Förderung der Interessen des Staates Israel geschaffen wurde – eine Vorstellung, die oft im antizionistischen Diskurs instrumentalisiert wird. Holocaust-Leugner/-innen greifen auf antisemitische Vorstellungen zurück und bestärken sie erneut.

Die Holocaust-Leugnung nimmt viele Formen an und kann in einigen Fällen als Teil einer „Anti-Establishment“-Bewegung gesehen werden, die darauf abzielt, junge Menschen über die Populärkultur zu mobilisieren. So hat ein französischer „Komiker“ beispielsweise eine Geschichte erzählt, in der jüdische Menschen und Israel als Teufel dargestellt werden,

Eine Zeitleiste der Holocaust-Leugnung finden Sie unter „Holocaust Denial: Key Dates“, United States Holocaust Memorial Museum, <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/holocaust-denial-key-dates>>.

der das „System“ manipuliert und dem Widerstand geleistet werden muss. Dies ist ein gängiges und seit langem bekanntes antisemitisches Bild.<sup>6</sup> Anhänger und Anhängerinnen dieser Vorstellungen verleihen dieser Tatsache oft durch eine als „Quenelle-Gruß“ bezeichnete Handgeste Ausdruck, die in Fotos über soziale Medien und oft vor Holocaust-Gedenkstätten oder jüdischen religiösen Stätten verbreitet wird.<sup>7</sup>

Die wichtigsten Informationsquellen über den Holocaust, die in den Prozessen gegen die Nazi-Täter/-innen nach dem Krieg verwendet wurden, finden Sie unter „Evidence from the Holocaust“, United States Holocaust Memorial Museum, <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/combating-holocaust-denial-evidence-of-the-holocaust-presented-at-nuremberg?series=20792/>>.

„Das Hauptmotiv für die meisten Leugner ist Antisemitismus, und der Holocaust ist für sie eine ärgerliche unbequeme historische Tatsache.“

QUELLE: Walter Reich, „Erasing the Holocaust“, The New York Times, 11 July 1993.

<sup>6</sup> Diese Aktionen führten in Belgien zu Verurteilungen wegen antisemitischer Äußerungen und in Frankreich wegen Aufstachelung zu Rassenhass nach dem Gayssot-Gesetz von 1990.

<sup>7</sup> Diese Geste, die manchmal auch als umgekehrter Nazi-Gruß bezeichnet wird, ging 2013 durch die internationalen Nachrichten und wurde in zunehmender Zahl als Suchbegriff bei Google eingegeben, nachdem mehrere hochkarätige Profisportler/-innen sie verwendet hatten (siehe: „Quenelle“, Google Trends, <<https://trends.google.com/trends/explore?date=2014-01-01%202014-12-31&q=quenelle>>). Zur Mediendiskussion in Frankreich siehe zum Beispiel „Quenelle“, comment un geste antisémite est devenu un emblème [‘Quenelle’: wie eine antisemitische Geste zu einem Markenzeichen wird], Le Monde, 11. Dezember 2013 (auf Französisch), <[https://www.lemonde.fr/politique/article/2013/12/11/quenelle-comment-un-geste-provocateur-est-devenu-un-embleme\\_3528089\\_823448.html](https://www.lemonde.fr/politique/article/2013/12/11/quenelle-comment-un-geste-provocateur-est-devenu-un-embleme_3528089_823448.html)>.

Die Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden während des Holocaust ist der am besten dokumentierte Völkermord der Geschichte. Während des Holocausts führten die Nazis und ihre Verbündeten akribische Aufzeichnungen, darunter Hunderte Millionen Seiten von Dokumenten, die die Planung und Ausführung dieser Gräueltat skizzieren. Es gibt auch eine riesige Menge an Film- und Fotodokumentationen über die Nachwirkungen des Holocaust, darunter die Befreiung der Konzentrationslager, die Freilegung von Massengräbern, unzählige Berichte von Augenzeug/-innen und Zeugnisse von Holocaust-Überlebenden.

Trotz dieser umfangreichen Dokumentation hält die Leugnung des Holocaust bis heute an. Sie wird häufig verwendet, um neue Anhänger und Anhängerinnen für neonazistische oder andere extremistische Bewegungen zu gewinnen. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass es innerhalb der OSZE zwar keinen Konsens darüber gibt, ob ein bestimmter Sprachgebrauch im Zusammenhang mit dem Holocaust kriminalisiert werden sollte, dass die Leugnung des Holocaust in mehreren OSZE-Teilnehmerstaaten aber eine Straftat darstellt.<sup>8</sup>

Eine wirksame Aufklärung über den Holocaust kann Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Botschaften der Leugnung und Verzerrung historischer Fakten zu erkennen und zurückzuweisen. Pädagoginnen und Pädagogen sollten die Beweggründe für den Einsatz der Holocaust-Leugnung als Propagandainstrument thematisieren. Dies ist von wesentlicher Bedeutung, da Leugner/-innen des Holocaust Unwahrheiten und Fehlinformationen verbreiten, die uninformierten Lesern und Leserinnen vernünftig erscheinen können. Sowohl für Pädagogen und Pädagoginnen als auch für Schüler und Schülerinnen ist es wichtig, sich Fähigkeiten anzueignen, die ihnen dabei helfen, kurze und prägnante Antworten zu formulieren

und Leugnungsbehauptungen zu widerlegen, wenn sie sich mit ihnen konfrontiert sehen.

Es kann sich in vielen Situationen als kontraproduktiv erweisen, das Leiden der Opfer zu betonen, um auf diese Weise beim Gegenüber eine mitfühlende Reaktion zu erwirken und Vorurteile abzubauen.<sup>9</sup>

Eine Möglichkeit für Lehrkräfte, das Risiko des sekundären Antisemitismus zu reduzieren, besteht darin, bei der Wissensvermittlung über den Holocaust auf eine anklagende Haltung zu verzichten und die Lernenden in die Lage zu versetzen, aktiv aktuelle Formen des Antisemitismus anzugehen.

#### Resolution 61/255 der UN-Generalversammlung:

„1. *verurteilt ohne jeglichen Vorbehalt* jede Leugnung des Holocaust;  
2. *fordert alle Mitgliedstaaten nachdrücklich auf*, jede vollständige oder teilweise Leugnung des Holocaust als eines geschichtlichen Ereignisses oder jede darauf gerichtete Tätigkeit vorbehaltlos zurückzuweisen.“

QUELLE: Die von der UN-Generalversammlung verabschiedete *Resolution zur Leugnung des Holocaust*, am 26. Januar 2007, <<https://www.un.org/Depts/german/gv-61/band3/ar61255.pdf>>.

<sup>8</sup> Professor Michael J. Bazyler, *Holocaust Denial Laws and Other Legislation Criminalizing Promotion of Nazism*, Yad Vashem Website, <<https://www.yadvashem.org/holocaust/holocaust-antisemitism/holocaust-denial-laws.html>>.

<sup>9</sup> R. Imhoff und R. Banse: "Ongoing Victim Suffering Increases Prejudice: The Case of Secondary Anti-Semitism", *Psychological Science*, Band 20, Nr. 12, 2009, S. 1443-1447.

# Strategien für den Umgang mit Holocaust-Leugnung im Unterricht

Unabhängig davon, wie es in der Klasse zu einer Leugnung, Verzerrung oder Verharmlosung des Holocaust kommt, haben Lehrerinnen und Lehrer die Verantwortung und die Möglichkeit, sich mit diesem komplexen Thema auseinanderzusetzen. Lehrerinnen und Lehrer sollten zunächst gut überlegen, welchen pädagogischen Ansatz sie auswählen wollen, um mögliche Widerstände der Schülerinnen und Schüler gegen das Thema abzubauen zu können und zu erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler stattdessen anerkennen, was sich alles aus diesem kollektiven Trauma der modernen Geschichte für unsere heutige Gesellschaft lernen lässt.

Im folgenden Abschnitt finden sich einige pädagogische Hilfsmittel, die Lehrerinnen und Lehrer dabei unterstützen sollen, dieses komplexe Thema anzugehen.

## Was tun, wenn ... ?

**... jemand sagt: „Aber die Gruppe [...] war genauso ein Opfer der Nazis wie jüdische Menschen“?**

Es ist von entscheidender Bedeutung, alle Opfer der nationalsozialistischen Gräueltaten zu würdigen. Es gab viele Opfer mit jeweils eigenen, unterschiedlichen und erschreckenden Erfahrungen. Sie sollten von Anfang an deutlich machen, wer im Nationalsozialismus verfolgt wurde und warum, und anschließend im Laufe des Unterrichts Bezug auf die verschiedenen Gruppen nehmen.<sup>10</sup>

Die Nazi-Ideologie war toxisch und gewalttätig und definierte sich vor allem durch ihre „Rassenlehre“, der zufolge die deutsche „arische Rasse“ allen anderen überlegen sei und vor sogenannten „biologischen Bedrohungen“ geschützt werden müsse.

In Übereinstimmung mit der nationalsozialistischen „Rassenlehre“ wurden die Roma und Sinti als rassistisch minderwertig und „asozial“ (d. h. außerhalb der von den Nazis als „normal“ angesehenen Gesellschaft) betrachtet. Sie wurden aus rassistischen Gründen ins Visier genommen und Internierungen, Deportationen, Zwangsarbeit,

Erschießungen und Todeslagern ausgesetzt, was zum Völkermord an den Roma führte. Ihr Schicksal ähnelte stark dem des jüdischen Volkes.<sup>11</sup>

Auch Polinnen und Polen sowie slawische und sogenannte asiatische Völker der Sowjetunion galten als „rassistisch minderwertig“. Ihre intellektuellen, kulturellen und politischen Eliten waren das Ziel von Massenmorden. Im Winter 1941-1942 starben etwa zwei Millionen sowjetische Kriegsgefangene aufgrund der schrecklichen Bedingungen, unter denen sie absichtlich festgehalten wurden.<sup>12</sup> Unter der nationalsozialistischen Besatzung waren polnische Menschen Zwangsarbeit, Deportation und Gefangenschaft in Konzentrationslagern ausgesetzt.<sup>13</sup>

Menschen mit Behinderungen, die in Einrichtungen lebten, darunter auch Kinder, wurden in Nazi-Deutschland Opfer von Massenmorden.<sup>14</sup> Homosexuelle, Anhänger/-innen der Zeugen Jehovas und so genannte „Asoziale“ sowie tatsächliche oder vermeintliche Straftäter/-innen

<sup>10</sup> Der Workshop „Nazi Ideology and Victims of the Holocaust and Nazi Persecution“ unter der Leitung von Dr. William Frederick Meinecke, Jr., der auf der Website des United States Holocaust Memorial Museum verfügbar ist, betont die besondere Rolle der jüdischen Menschen als Opfer des Naziterrors, diskutiert die Absichten der Nazis und erklärt, wie und warum auch andere Gruppen zu Opfern wurden: <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/victims-of-the-nazi-era-nazi-racial-ideology>>.

<sup>11</sup> United States Holocaust Memorial Museum, „Genocide of European Roma (Gypsies), 1939-1945“, <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/genocide-of-european-roma-gypsies-1939-1945>> und „Sinti and Roma: Victims of the Nazi Era“, <<https://www.ushmm.org/m/dfs/2000926-Roma-and-Sinti.pdf>>.

<sup>12</sup> United States Holocaust Memorial Museum, „Mosaic of Victims: In Depth“, <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/mosaic-of-victims-in-depth>>.

<sup>13</sup> United States Holocaust Memorial Museum, „Polish Victims“, <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/polish-victims>>.

<sup>14</sup> United States Holocaust Memorial Museum, „‘Euthanasia’ Killings“, <<https://www.ushmm.org/learn/timeline-of-events/1939-1941/euthanasia-killings-continue>>.

---

wurden verfolgt und in Konzentrationslagern eingesperrt, was sehr oft mit ihrem Tod endete. Auch tatsächliche oder vermeintliche politische Gegnerinnen und Gegner wurden verfolgt, in Konzentrationslagern interniert oder ermordet.<sup>15</sup>

Jüdische Menschen wurden von den Nazis und ihren Verbündeten mit dem Ziel der systematischen und vorsätzlichen physischen Vernichtung ins Visier genommen. Mit dem Code-Begriff „Endlösung“ bezeichneten die Nazis diese Vernichtungspläne, die letztlich die Vernichtung aller europäischen Jüdinnen und Juden beabsichtigten.<sup>16</sup> Das jüdische Volk wurde von den Nazis als vorrangiger „Feind“ eingestuft. Den Nazis und ihren Verbündeten gelang es, zwei Drittel aller europäischen Jüdinnen und Juden zu töten, darunter über eine Million jüdischer Kinder.<sup>17</sup> Diese ideologischen Aspekte machen den Holocaust zu einem einzigartigen, noch nie dagewesenen und in der modernen Geschichte beispiellosen Ereignis.

Versuchen Sie herauszufinden, warum jemand sich weigert, das Ausmaß der Gräueltaten anzuerkennen, die jüdische Menschen im Holocaust erlitten haben, damit

Sie angemessen darauf eingehen können. In den folgenden Absätzen finden Sie ein paar mögliche Gründe zusammen mit Vorschlägen für mögliche Reaktionen:

*Ein Bedürfnis nach Anerkennung des Leidens, das die eigene Familie oder das eigene Volk erfahren hat*

Es ist möglich, dass Wut, Frustration oder Verbitterung Reaktionen auf die Wahrnehmung sind, dass das Leiden einer anderen Opfergruppe nicht ausreichend anerkannt wird. Die verschiedenen Opfer der Nazi-Ideologie zu beleuchten, kann Schülerinnen und Schülern dabei helfen, Mitgefühl gegenüber dem jüdischen Volk zu entwickeln angesichts der Schwere dessen, was es erlitten hat.

Sie können die Schülerinnen und Schüler auch dazu auffordern, ihren eigenen Familienhintergrund zur Zeit des Zweiten Weltkriegs zu recherchieren. Bitten Sie sie, über die Realität des Krieges nachzudenken, mit der ihre Verfahren konfrontiert waren, und vielleicht sogar mit der Familie ein Gespräch über ihre Erfahrungen zu führen. Wenn ihre Familie aus einer anderen Region der Welt nach Europa eingewandert ist, fragen Sie sie, wie es ihrer Familie unter

den Nazis wohlmöglich ergangen wäre. Wären sie als Teil der „höheren Rasse“ wahrgenommen und geschützt worden?

*Widerstand gegen die Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden als Opfer aufgrund einer Wahrnehmung oder einem Festhalten an der Vorstellung von Jüdinnen und Juden als Verfolger/-innen*

Versuchen Sie zu nachzuvollziehen, was der Kern dieses Widerstandes ist:

- Ist dieser Widerstand mit möglicherweise zu stark vereinfachten oder vorurteilsbehafteten Informationen über historische oder gegenwärtige Umstände verbunden?
- Könnte er von antisemitischen Vorurteilen wie Verschwörungstheorien beeinflusst sein oder sogar darin wurzeln?

Dies wird Ihnen dabei helfen, bestmöglich reagieren zu können. Möglicherweise müssen Sie:

- erklären, wie sich der Holocaust auf Jüdinnen und Juden auswirkte und antisemitische Vorurteile abbauen;

---

<sup>15</sup> United States Holocaust Memorial Museum, *op. cit.*, Anm. 12.

<sup>16</sup> Die „Endlösung der Judenfrage“ war eine Reihe von Plänen, die SS-General Reynhard Heydrich, Chef des Reichssicherheitshauptamtes, im Januar 1942 auf der Wannseekonferenz den höchsten Nazi-Offiziellen präsentierte. Darin wurden die Pläne Nazi-Deutschlands zur Vernichtung von 11 Millionen europäischen Juden und Jüdinnen dargelegt, darunter auch aus den nicht von Nazi-Deutschland und seinen Verbündeten kontrollierten Teilen Europas. Siehe: US Holocaust Memorial Museum, „Wannsee Conference and the ‘Final Solution’“, <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/wannsee-conference-and-the-final-solution>>.

<sup>17</sup> United States Holocaust Memorial Museum, „Children during the Holocaust“, <<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/children-during-the-holocaust?series=19126>>.



Weitere Informationen finden Sie in den BDIMR-Lehrhilfen Nr. 3 und Nr. 4 „Umgang mit antisemitischen Stereotypen und Vorurteilen“ und „Verschwörungstheorien hinterfragen“.

- umfassendere und genauere Informationen über eine bestimmte Situation, in der jüdische Menschen als Unterdrücker/-innen wahrgenommen werden, zur Verfügung stellen.

Tatsachenberichte über die Gräueltaten sind schwer zu verdauen und sollten den Schülerinnen und Schülern nur in einem ihrem Alter und ihrer Reife angemessenen Maße präsentiert werden.

... jemand sagt, dass das Leiden der jüdischen Menschen während des Holocaust dasselbe ist wie das Leiden anderer Menschen oder Gruppen von Menschen, deren Rechte heutzutage verletzt werden?

Das Mitgefühl der Schülerinnen und Schüler für eine Gruppe von Menschen, die unter Ungerechtigkeit und Menschenrechtsverletzungen leiden, kann manchmal dazu führen, dass sie heutige Menschenrechtsverletzungen und Ungerechtigkeit mit dem Holocaust vergleichen. Es ist wichtig, dieses Mitgefühl zu würdigen und anzuerkennen, welche Gräueltaten viele Menschen und Personengruppen auf der ganzen Welt erleben.

Ohne herunterzuspielen, womit andere Menschen oder Gruppen

zu kämpfen haben, ist es ebenso wichtig zu vermitteln, dass der Holocaust aus den oben genannten Gründen ein in der Geschichte beispielloses Ereignis ist.

Darüber hinaus ist es für ein Verständnis von der Tragweite des Holocaust hilfreich, den Schülerinnen und Schülern die spezifischen Elemente der Definition und des Ursprungs des Begriffs „Genozid“ im Vergleich zu anderen Arten von Menschenrechtsverletzungen zu erklären. Der Begriff wurde 1943 von dem polnisch-jüdischen Rechtsanwalt Raphael Lemkin geprägt, der das griechische Wort „genos“ (Rasse oder Stamm) mit dem lateinischen Wort „cide“ (töten) kombinierte. Lemkins Bemühungen ebneten den Weg für die Annahme der UN-Konvention gegen den Völkermord im Dezember 1948, die im Januar 1951 in Kraft trat. In der Konvention wird Völkermord (Genozid) definiert als eine der folgenden Handlungen, die **in der Absicht** begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise **zu zerstören**:

- Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
- Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem

Schaden an Mitgliedern der Gruppe;

- vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
- Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
- gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.<sup>18</sup>

... jemand sagt: „Hitler hätte die Arbeit zu Ende bringen sollen“?

Diese Aussage deckt entweder eine extremere Form von Antisemitismus auf oder wurde als Provokation im Unterricht vorgebracht, um Aufmerksamkeit zu erregen. Ihre Reaktion darauf sollte auf die Motivation und die Einflüsse, die der Aussage zugrunde liegen, eingehen. Es könnte aufschlussreich sein, der Aussage mit der Frage „Was wäre der Vorteil einer solchen Welt?“ weiter auf den Grund zu gehen, wobei jedoch darauf zu achten ist, extremistischen Ansichten im Unterricht keine glaubwürdige Stimme zu geben. Den Schüler

<sup>18</sup> Konvention der Vereinten Nationen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, Artikel II (9. Dezember 1948), <<https://www.voelkermordkonvention.de/uebereinkommen-ueber-die-verhuetung-und-bestrafung-des-voelkermordes-9217/>>. Diese wurde durch den Internationalen Strafgerichtshof für Ruanda (ICTR) durchgesetzt (siehe: Statut des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda, Artikel II (31. Januar 2010), <<https://www.un.org/Depts/german/internatrecht/ruandastat2000.pdf>>) und dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) (siehe: Aktualisiertes Statut des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien, Artikel IV (September 2009), <<https://www.un.org/Depts/german/internatrecht/jugostat2000.pdf>> die entschieden, dass die Massaker in Ruanda (1994) und in Srebrenica in Bosnien und Herzegowina (1995) Völkermorde waren.

## Aktivität

Betrachten Sie mit der Klasse einige Zeit, wie Jüdinnen und Juden an verschiedenen Bereichen des Lebens in Ihrer Stadt, Ihrem Land oder in Europa im Laufe der Geschichte – vor und nach dem Holocaust – teil-

genommen haben. Das Verständnis darüber, was die jahrhundertelange Präsenz jüdischer Menschen für die Entwicklung Europas bedeutete, kann ihnen das Gewicht des Verlustes von zwei Dritteln der europäischen jüdischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert verständlich machen.

bzw. die Schülerin die Argumentation hinter seiner/ihrer Aussage darlegen zu lassen, wird höchstwahrscheinlich ihre Fehlerhaftigkeit aufzeigen. Zugleich werden Ihnen die Antworten des Schülers/der Schülerin aber helfen festzustellen, wie tief sein/ihr Glaube an eine bestimmte Ideologie, eine politische Agenda oder ein Vorurteil verwurzelt ist. Sobald Sie mehr Klarheit über die dieser Aussage zugrunde liegenden Ursachen haben, wird es Ihnen leichter fallen zu entscheiden, welche Art von Folgemaßnahmen am besten geeignet ist.

Natürlich kann es unter Umständen auch angemessener sein, dem Schüler oder der Schülerin keine Gelegenheit zu geben, seine/ihre Ansichten weiter auszuführen. Lassen Sie die Klasse in diesem Fall wissen, dass derartige Aussagen, die die Opfer missachten oder zur Gewalt gegen eine Gruppe von Menschen aufrufen, nicht toleriert

werden. Die Aussage und die Reaktionen der anderen Schülerinnen und Schüler können darauf hinweisen, dass es besser ist, das Thema Antisemitismus in der Klasse bedächtig und schrittweise anzugehen. Versuchen Sie, ein persönliches Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler zu führen, um besser nachvollziehen zu können, was ihre oder seine Überzeugungen untermauert. In einigen OSZE-Ländern kann es notwendig sein, die Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam zu machen, dass bestimmte Formen von Hassreden oder die Leugnung des Holocaust gesetzlich verboten sind.

**... eine Schülerin oder ein Schüler darauf besteht, dass der Holocaust in Wahrheit anders abgelaufen ist, z. B. dass weniger Menschen getötet wurden?**

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler in der Klasse Ansichten äußert, die die Realität des Holocaust

verzerren oder verharmlosen, nutzen Sie dies als Gelegenheit zur Wissensvermittlung. Versuchen Sie, ihre oder seine Informationsquelle nachzuvollziehen ohne die Schülerin oder den Schüler in die Defensive zu drängen. Es kann sein, dass die Schülerin oder der Schüler auf Basis ihrer/seiner eigenen leidvollen oder von Verfolgung geprägten Familiengeschichte heraus agiert.

Ein pädagogischer Ansatz kann – möglicherweise in Abstimmung mit der Familie, Sozialarbeiter/-innen oder anderen Mitarbeiter/-innen der Schule – ausreichend sein, wenn der Schüler/die Schülerin:

- offen für andere Sichtweisen ist;
- oberflächliches Wissen zu haben scheint und
- eine Reihe von Freunden und Freundinnen hat, die unterschiedliche Standpunkte vertreten.

Falls der Schüler oder die Schülerin nicht aufhört, die Fakten des Holocaust zu verharmlosen oder zu leugnen, versuchen Sie herauszufinden, was für den Schüler oder die Schülerin auf dem Spiel steht. Wie würden es das Leben oder die Weltanschauung der Schülerin oder des Schülers in Frage stellen, wenn er/sie anerkennt, was dem jüdischen Volk widerfahren ist?

Es ist wichtig, die Informations- oder Inspirationsquelle für die Aussage einer Schülerin/eines Schülers zu verstehen, die/der den Holocaust verzerrt, verharmlost oder leugnet, da dies auch darauf hindeuten kann, dass er oder sie extremistischen Aktivitäten ausgesetzt war bzw. daran teilgenommen hat. Wenn dies der Fall ist, ist es besser, das Problem frühzeitig anzugehen, um eine weitere Eskalation, wie z. B. gewalttätiges Verhalten, zu verhindern. Möglicherweise sollten Sie sich von einer zuständigen Kontaktstelle oder einem/r Spezialisten/in für Extremismus an Ihrer Schule oder in Ihrer Region darüber beraten lassen, welche Indikatoren ernst zu nehmen sind und welche weniger Anlass zur Sorge geben.

---

# Quellen und Materialien zur weiteren Lektüre

Die International Holocaust Remembrance Alliance, IHRA (Internationale Allianz zur Erinnerung an den Holocaust) bietet verschiedene Arten von Materialien für den Unterricht an. Siehe: „Educational Materials“, IHRA, <<https://www.holocaustremembrance.com/index.php/educational-materials>>.

Suchen Sie im internationalen Verzeichnis der IHRA (IHRA International Directory) nach Gedenkstätten, Museen oder Organisationen in Ihrer Nähe, die Ressourcen zum Holocaust zur Verfügung stellen: <[www.holocaustremembrance.com/itfdirectory/organization](http://www.holocaustremembrance.com/itfdirectory/organization)>.

Das BDIMR bietet verschiedene Leitfäden und Ressourcen für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus im Rahmen der Holocaust-Erziehung an, darunter auch „*Education on the Holocaust and on Anti-Semitism: An Overview and Analysis of Educational Approaches*“ (Warschau: OACE/ODIHR, 2005), <<https://www.osce.org/odihr/18818>>.

Bücher mit Hintergrundinformationen zur Holocaust-Leugnung finden Sie hier:

Deborah E. Lipstadt, *Betrifft: Leugnung des Holocaust: (Zürich : Rio-Verl., 1994) Denying The Holocaust* und

Pierre Vidal-Naquet, *Assassins Of Memory: Essays on the Denial of the Holocaust*, übersetzt von Jeffrey Mehlman und mit einem Vorwort von ebendiesem (New York: Columbia University Press, 1992).

Yad Vashem bietet den größten Fundus an Informationen über den Holocaust, darunter einen einfachen Zugang zu digitalen Sammlungen, E-Learning für Fachpersonal, eine Datenbank mit den Namen der Shoah-Opfer und eine Fülle historischer Informationen in mehreren Sprachen: <<https://www.yadvashem.org/>>.

Genocide Watch ist eine ausgezeichnete Online-Ressource, um Völkermorde in der Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen: <[www.genocidewatch.org](http://www.genocidewatch.org)>.

Echoes and Reflections bietet umfangreiche Lehrpläne und Online-Lernmöglichkeiten zum Herunterladen an: <[www.echoesandreflections.org](http://www.echoesandreflections.org)>.

Die Website des United States Holocaust Memorial Museum bietet Online-Workshops zu den Themen „Teaching about the Holocaust“, „Nazi Ideology and Victims of the Holocaust and Nazi Persecution“ und „Personal Testimony“ sowie zahlreiche Lehrpläne für Lehrer/-innen und ein kommentiertes Glossar mit neonazistischen Begriffen und Symbolen sowie solchen der „White Supremacy“-Ideologien (Ideologien einer weißen Vorherrschaft), siehe: <<https://www.ushmm.org/research/opportunities-for-academics/conferences-and-workshops>>; <<https://www.ushmm.org/educators/lesson-plans>> und <<https://www.ushmm.org/confront-antisemitism/origins-of-neo-nazi-and-white-supremacist-terms-and-symbols>>.

Das Mémorial de la Shoah bietet zahlreiche Ressourcen für Pädagogen/-innen, darunter eine Multimedia-Enzyklopädie und häufig gestellte Fragen für Grund- und Sekundarschullehrer/-innen, siehe: <<http://www.memorialdelashoah.org/en/education-training/references-for-teachers.html>>.

Die Website des Museums der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau bietet zahlreiche Ressourcen, darunter Publikationen und eine umfangreiche Reihe von E-Learning-Kursen zum Herunterladen: <<http://www.auschwitz.org>> und <<http://auschwitz.org/en/education/>>.

